

Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Local: Ganzjährig 30 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
 Annoncenaufträge, Abonnenent- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

Politische Streiflichter.

X.

Sopron, 22. Juli.

Ein hübsches Friedensidyll zeigt das angenehme Verhalten des koalitionsistischerikalen „Alkotmány“ gegen seine jüdischen Verbündeten. Diese Zeitung hegt nämlich gerade jetzt vehement gegen die „betrügerische, schwindelhafte, einbrecherische, defraudirende, kupplerische, heblerische, unmenschliche, herz- und vaterlandslose“ Brut, deren Festung „aus Karten und Schmutz gebaut ist“. Die Juden sind nur deshalb Menschen, „weil sie auf zwei Füßen gehen und keine Federn haben“. Dr. Wássonvi, der Jude, reflektirt darauf, wendet sich an Rakovskij und Graf Zichy und schließt: „Wenn mir auf den Barrikaden der Verfassung mein Nachbar in das Gesicht spuckt, kann es geschehen, daß ich des Feindes vergesse, und meinem tief geehrten Mitpatrioten in die Rippen fahre“. . . Der Jude, der mit seinem Erzverächter in den Bund tritt, um als „großer Patriot“ mitgehört zu werden, und der Alerikale, der ihn dafür beschimpft und mit den Füßen tritt — das ist eine historische Erscheinung, die sich seit Jahrhunderten wiederholt. . .“

schließungsfreiheit der Bürger knebelt und die Familieninteressen im Grunde schädigt, ist ärger, als jener Bach's und Schmerling's. Das ist wahr. Ebenso wahr ist es aber auch, daß die Koalition in anderer Hinsicht nicht so schlecht ist. Bezüglich des Faktirens mit den ungarfeindlichen Nationalitäten z. B. steht sie dem österreichischen Absolutismus nur gleich. Mit ihrer werthhätigen Unterstützung sind die 30 Nationalitätenvertreter in den jetzigen Reichstog gekommen — immer gegen die ungarischen Wählerschaften! . . . Mit der Wahl in Liptó Szt. Miklós setzt sie ihrem vaterlandsverrätherischen Vorgehen die Krone auf. Dort ist es ihr gelungen, durch Aufstellung eines koalitionsistischen Wahlkandidaten die ungarische Wählerschaft zu theilen. Die 191 Stimmen, die sie dieser entzogen, haben den Vertreter des Ungarthums, der allerdings der „unparlamentarische“ Minister Lányi war, um die absolute Majorität gebracht. Für die zwischen diesem und dem Slovakenkandidaten bevorstehende Stichwahl aber erklärt die Koalitionspresse schon heute, daß ihre Wähler den — Slovaken unterstützen werden! . . . Da gibt's als Kritik nur ein Wort: Psui Teigel! . . .“

fördern will. Aber man dachte: sie wollen eben dem früheren Kabinett kein Verdienst zugestehen, so schweigen sie das Projekt tot. Nun, nachdem die Koalition aber planmäßig die ungarfeindlichen Aktionen der Nationalitäten unterstützt, ist es klar: die Förderung der Nationalitätensache zum Schaden der nationalen Sache war im Vorhinein abgekartet, als Kampfmittel miteinbezogen. . . Das wollen Patrioten sein! „Ruffenführer“ sind sie — sonst nichts! . . .“

Damit man aber nicht denke, daß es sich im Nationalitätenprogramm der Slovaken um Kleinigkeiten, um Phrasen und nebelhafte Wünsche handelt, so wollen wir mittheilen, daß dasselbe in nationaler Beziehung slovakische Gerichts- und Verwaltungssprache, die Errichtung slovakischer staatlicher Volks-, Mittel- und Fachschulen verlangt. . . Die „Ruffenführer“, die Crème der ungarischen Patent-Patrioten aber sagen dazu Ja und Amen. . .“

Allerdings ist das auch wieder nur Lug und Trug. Die Koalition spielt nur dem momentanen Einzelerfolg zuliebe die schustige Rolle des Verräthers. Allerdings mit einer Naturwahrheit in der Darstellung, die eines geborenen Verbrechers würdig wäre. Sie thut es mit dem Hintergedanken: „wart' nur, kleiner slovakischer Koalitionsgenosse, hab' ich erst

Wir haben Lpthin geschrieben: der Absolutismus der Koalition, der durch Verhinderung des freiwilligen Eintrittes zum Militärdienst die persönliche Ent-

Es ist aufgefallen, daß die Koalition weder in ihrer Adresse, noch in ihrem Manifest der Tisch'schen Volksschulgesetzvorlage Erwähnung gethan, welche die Entwicklung der ungarischen Sache in schärfster Weise

Feuilleton.

Aus den Erinnerungen eines Geheimpolizisten.

(Fortsetzung).

„Das paßt allerdings trefflich,“ meinte ich. Wollen Sie ihn mir auf unverfängliche Weise zeigen?“

„Mit Vergnügen. Er fährt zweite Kajüte.“

Wir begaben uns zu dem betreffenden Raume und wanderten, anscheinend über gleichgültige Dinge sprechend, durch denselben.

„Jetzt Achtung,“ flüsterte der Kapitän, „blicken Sie dort nach dem zweiten Sessel rechts vom Piano. Da steht er und schaut gerade durch's Fenster.“

„Ah, danke, kommen Sie etwas näher hin.“

Mein Begleiter willfahrte, und dann sagte ich so laut, daß es der Bewußte hören mußte:

„Verteufelte Geschichte! Also nochmaliger Aufschub?“

Wie ein Blitz fuhr der am Fenster herum und starrte nach uns hin. Es war eine jugendlich, elegante Erscheinung, gerade wie ich mich den verrätherischen Freund Burton's vorgestellt.

„Ja, leider,“ meinte der Seeman, auf meine Worte eingehend.

„Und nur, weil man vom Lande aus's Land hier sucht,“ rief ich noch ärgerlicher. „Dannet it, was geht uns das jetzt an?“

„Der Polizei muß man aber gehorchen.“
 „Wem wird dann nachgespürt? Wahrscheinlich vom Boshändel.“

„Dort ist er nicht gefunden; der Polizeman kommt gleich hieher.“

Ich sah, wie der junge Mann am Fenster die Farbe wechselte und zu zittern begann, wie sein Auge durch den Raum irrte, als suche er dort ein Versteck.

„Kennt die Polizei den Namen des Menschen nicht?“ fragte ich. „Die Schiffsliste muß doch in diesem Falle Aufschluß geben.“

„Bah, die Schiffsliste! Das ist sehr trügerisch. Darcin kann Jeder schreiben, was ihm beliebt. Das weiß auch die Polizei recht gut.“

„Na, denn meinetwegen,“ brummte ich.

Der Kapitän sah sich mit diesen Worten entlassen und ich wandte mich, fast in aller Eile, dem Passagier zu und sagte harmlos:

„Scheint Ihnen auch ungelegen zu sein, dieses abermalige Vndernis?“

„Mir?“ seufzte er mit heftigem Schlucken.

„O, keineswegs Wehhalb?“

„Nun, Ihr Aussehen verräth es, — Mr. — Mr. Windham.“

Seine ohnehin bleichen Züge wurden aschfahl, und seine Augen starrten mich in furchtbare Angst an.

„Sie — Sie irren sich,“ stieß er dann mit Mühe hervor; „mein Name ist Rockwell.“

„Ah, Rockwell — sehr angenehm, Mr. Rockwell, darf ich Sie zu einer kleinen Promenade an Land auffordern?“

„Sie mich? Ich kenne Sie ja gar nicht, Sir. Was wollen Sie von mir?“

„Ihre nähere Bekanntschaft machen. Sie haben, wie bemerkt, eine frappante Ähnlichkeit mit einem Mr. Windham, der mit uner-schlagenen tausend Pfund flüchtig geworden. Es gilt also, an Land feststellen zu lassen, ob in der That nur eine Ähnlichkeit ist.“

„Ich — ich werde Sie nicht begleiten! rief er mit mehr Fassung. „Ich heiße Rockwell, und bin mir keines Vergehens, am wenigsten des von Ihnen bezeichneten bewußt.“

„Das wird sich Alles an Land ergeben, und deshalb, mein werther Sir, müssen Sie mit mir gehen. Geschieht es nicht gutwillig, so sehe ich mich zu meinem Bedauern gezwungen, Gewalt anzuwenden. Es wird Ihnen bei einiger Ueberlegung einleuchten, daß letztere Maßregel doppelt Nachtheil für Sie im Gefolge hat. Erstens entsteht dadurch großes Aufsehen, und zweitens vergrößert es, falls Sie dennoch Windham sind, Ihre Strafe.“

Die Farbe ging und kam in seinen Wangen.

„Ich bin Rockwell“, versicherte er dann nochmal.

„Erlauben Sie gütigst einmal Ihr Portefeuille. Finden sich darin thatsächlich nur für Mr. Rockwell bestimmte Notizen, respektive an ihn adressirte Briefe, so will ich Ihnen Glauben schenken.“

(Schluß folgt).

1905
 Märkte.
 aufpreis
 für bessere Qualität
 86
 72
 570
 124
 115
 104
 68
 740
 Eisenbahn
 Händler er-
 5.
 Hof).
 0 Abends.
 1.44 Nachm.
 9 Abends.
 42 . . .
 6.42 Abds.
 Hof).
 3.49 Abends.
 Früh, 10.12
 Abends.
 Mittag.
 Vorm., 3.10
 8.25 Vor-
 Hof).
 4.49 Nachm.
 Nachts.
 Früh, 12.21
 Abends.
 Vorm., 3.49
 orm., 12.10
 0.55 Nachts.
 Marbach.
 Romwalter.
 Unter-
 Magen-
 Leber-
 haben
 g ver-
 t.
 mit der
 ung bei
 Volks-
 nellen
 den 9.
 kft und
 Sch. 129

einmal die Fuchtel in der Hand, werd' ich Dir schon Deine Slovakeri austreiben!" . . . Wir fragen nun: was ist erbärmlicher und gemeiner? Was die Koalition thut oder was sie sich dabei denkt? . . .

Der Innenminister hat den Beschluß der Hauptstadt, die freiwillig eingezahlten Steuern nicht in die Staatskassen abzuliefern, annullirt. Genau auf der Grundlage der Steuergesetze. Im ersten Moment ist die Koalition konsternirt über die "Freiheit", daß jemand es "wagt", ihr zuwider zu handeln; dann aber schreit sie: "Absolutismus!" . . . Gewiß: Absolutismus, weil die Regierung die Unterschlagung der Staatsgelder verhindert. Demnächst wird der Dieb mit demselben Recht "Absolutismus!" schreien, wenn ihm die Polizei die gezogene Börse abnimmt . . .

Dr. Karl Arnhold.

Kampf zwischen den Municipien und der Regierung.

Sopron, 22 Juli.

Das Ereigniß des Tages ist — und vergebens wäre es, ihm schwerwiegende Bedeutung verlagern zu wollen —, daß der Budapester Bürgermeister-Stellvertreter Rózsavölgyi dem Ministerialerlasse eine sifstrende Bedeutung nicht beimißt, an der Effektuirung der Resolution der Hauptstadt, trotz des annullirenden Reskriptes des Ministers, festhält, sich über die gesetzliche Bestimmung hinwegsetzt und erklärt, daß dieser Beschluß der Hauptstadt überhaupt erst nach ministerieller Genehmigung durchführbar ist, und auf Grund dieser Anschauung die Einlieferung der freiwillig gezahlten Steuern an die Staatskasse dem Steuerkassier auch weiter verbietet.

Da also die Landeshaupt- und Residenzstadt Budapest auf ihrer passiven Resistenz bis zu ihren äußersten Konsequenzen verharren zu wollen scheint, so erklärt sie gleichsam dem herrschenden Gouvernement den Krieg. Allerdings ist der Kampf zwischen den Municipien und der Regierung noch immer nicht aus seinem papierernen Stadium herausgetreten, aber jedenfalls ist damit in diesen Kampf eine schärfere Tonart hineingebracht.

Daß den Municipien das gesetzliche Recht zusteht, die Eintreibung der vom Parlament nicht votirten Steuern und die Abstellung der ebenso nicht votirten Steuern zu verweigern, ist von Niemanden bezweifelt worden, und hat ja auch der Minister des Innern den hierauf bezüglichen Theil des hauptstädtischen Beschlusses nicht annullirt. Ein wenig anders abtr steht es mit den freiwillig eingezahlten Steuern und den sich freiwillig meldenden Rekruten. Ob es klug war, auch diese in die passive Resistenz einzubeziehen, ist äußerst fraglich. Denn da sich zur Begründung hierfür keinerlei direkte gesetzliche Verfügung anführen läßt, so ist damit der Regierung das Mittel an die Hand gegeben, dieselbe als illegal zu annulliren.

Die hauptstädtische Repräsentanten hat mit ihrem nunmehr annullirten Beschluß offenbar über's Ziel hinausgeschossen, obschon sie sich dabei auf den § 13 des hauptstädtischen Gesetzes berufen zu dürfen glaubte. Dieser § 13 besagt nämlich ausdrücklich nur, daß das hauptstädtische Municipium nicht gehalten sei, solche wiederholte Verfügungen der Regierung zu vollstrecken, welche sich auf die faktische Eintreibung nicht votirter Steuern oder auf die faktische Stellung nicht bewilligter Rekruten beziehen. Alle anderen Phasen des Steuerwesens und der Rekrutierung aber fallen nicht unter diese Bestimmung des Gesetzes; die Municipien sind daher verpflichtet, jene Vorbereitungen der Regierung, beziehungsweise jene Verfügungen der bestehenden Gesetze und Normen, welche andere Gebiete der fraglichen Agenden betreffen, einzuhalten und zu vollstrecken. Da nun die faktische Eintreibung der Steuern mit dem Mahnungsverfahren beginnt, mit der Exekution

und mit der Freibietung fortschreitet, die Entgegennahme freiwilliger Steuerzahlungen jedoch nur unter den Begriff der faktischen Eintreibung nicht subsumirt werden kann, ist es wohl klar, daß die hinsichtlich der Einhebung und Manipulation der Steuern geltenden Verfügungen durch den § 13 nicht tangirt werden und daß es das Recht, ja die Pflicht der Regierung ist, jeden diese Verfügungen verletzenden Beschluß zu annulliren.

Unter einen ganz anderen Gesichtspunkt fällt aber die Frage, ob die Regierung damit ihr Ziel erreichen wird. Wie die Stimmung im Lande jetzt ist, müssen wir dies leider bezweifeln. Die Regierung, die ihre Verfügungen unbesorgt sieht, wird, wenn sie konsequent bleiben will, zur Maßregelung der Beamten schreiten müssen, was aber ebenfalls kaum einen wirklichen Erfolg haben dürfte. Denn wenn auch einige Beamte suspendirt werden sollten, ist kaum anzunehmen, daß dies bei der großen Bewegung, die im Lande herrscht, die übrigen Beamten davon abschrecken wird, den Befehlen ihrer direkten Vorgesetzten, nämlich der Municipien, Folge zu leisten. Alle hier in Frage kommenden Beamten zu suspendiren ist doch aber kaum denkbar, da man für dieselben nicht so rasch Ersatz finden könnte. Und ebenso unmöglich ist der Plan, die renitenten Municipien durch Regierungskommissäre verwalten zu lassen. Das geht in normalen Zeiten, mit dem einen oder anderen renitenten Municipium, aber nun, wo fast das ganze Land gegen die Regierung renitent ist, wäre das wirklich widersinnig.

So wird denn, aller Voraussicht nach, das einzig greifbare Resultat der Regierungsaktion eine Verbitterung der öffentlichen Stimmung sein und damit der neuerliche Beweis dafür erbracht werden, daß die Ernennung eines parlamentarischen Kabinetts so rasch als möglich effektuert werden muß, denn jedes weitere Zuzucken verschlimmert bis zur Un-erträglichkeit die Situation.

Die Ereignisse in Rußland.

Sopron, 22. Juli.

Aus Petersburg wird mehreren Blättern telegraphirt, daß der Czar an Bord der Yacht „Solarstern“ eine viertägige Reise unternehmen wird. Amtlich wird indeß mitgetheilt, daß es sich nur um eine Fahrt längs der Küste handelt. Aber man glaubt, daß der Czar mit Kaiser Wilhelm eine Begegnung in den schwedischen Gewässern haben werde.

Nach einer Meldung aus gutinformirter russischer Quelle hat die russische Regierung, nachdem sie erkannt hat, daß keinerlei Professionen im Stande sind, das Vorgehen der Semstwo- und Städtevertreter zu unterdrücken, den Moskauer Generalgouverneur angewiesen, die Veranstaltungen der Semstwo- und Städtevertreter einfach zu ignoriren, uniformirte Polizei von denselben fernzuhalten, jeden Zusammenstoß zu vermeiden und nur im äußersten Falle Gewalt anzuwenden. Daß der Kongreß sich von seinen auf Herbeiführung einer Konstitution gerichteten Bemühungen keinen augenblicklichen Erfolg verspricht, geht daraus hervor, daß er den Beschluß gefaßt hat, Anfangs August abermals zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenzutreten und dann neue Vorschläge zur Erreichung des angestrebten Zieles durchzuberathen.

Mittlerweile hat der Semstwo-Kongreß den vom vorbereitenden Ausschusse ausgearbeiteten Verfassungsentwurf, jedoch keineswegs einstimmig, in erster Lesung angenommen. Die aus Moskau einlangenden Berichte deuten darauf, daß von der Versammlung eine revolutionäre Aenderung des bisherigen Regimes in Rußland nicht zu erwarten sei.

Politische Nachrichten.

○ **Alerhöchste Auszeichnung.** Seine Majestät der Königin hat durch die Verleihung des Kleinkreuzes des S. t. S. t. S. t. Ordens den Direktor der königlich ungarischen Postspartassen Ministerialrath Alexander Hollán

ausgezeichnet. Ministerialrath Hollán steht seit Schaffung der Postspartassen an der Spitze derselben und hat es verstanden, diese Institution aus kleinen Anfängen zu einem mächtigen Faktor zu gestalten, der heute im wirtschaftlichen Leben des Landes eine hervorragende Rolle spielt.

○ **Aus richterlichen Kreisen.** Seine Majestät hat den Richter an der kön. Tafel in Kolozsvár Baron Bela Rudnyánsky zum Präsidenten des kön. Gerichtshofes in Kolozsvár ernannt und ihm gleichzeitig den Titel und Charakter eines Rurialrichters verliehen.

○ **Abgeordneter Franz Rigó.** Aus Nagybárad wird unterm 20. d. berichtet Reichstagsabgeordneter Franz Rigó ist gestern Abends 7 Uhr auf seinem Nyüveder Familiengute infolge Herzschlages gestorben. Rigó war schon seit längerem leidend und sein Zustand hatte sich in der letzten Zeit sehr verschlimmert. Gestern Mittags wurde er von plötzlichem Unwohlsein befallen; man holte rasch einen Arzt, doch fand dieser bereits Rigó todt. Rigó wurde im Jahre 1849 in Géstely im Zempléner Komitate geboren. Nach Absolvierung seiner Studien in Miskolcz und Debreczen legte er im Jahre 1873 die Richterprüfung ab. Im Jahre 1875 gründete er im Bihar Komitat die Unabhängigkeitspartei. Als Abgeordnetenlandkandidat trat er im Jahre 1881 auf, wurde jedoch erst im Jahre 1884 zum Abgeordneten gewählt. Im Jahre 1887 hatte er mit dem damaligen Ministerpräsidenten Koloman Tisza in einer Komitatskongregation einen heftigen Wortwechsel; dann wurde er im Ausflusse der Wahlagitation für drei Jahre seiner politischen Rechte für verlustig erklärt. Als seine Strafe im Jahre 1896 abließ, wurde er im Bihar Komitat neuerdings gewählt, welches Mandat er bis an sein Lebensende behielt.

○ **Reise des Ministerpräsidenten Baron Fejérváry nach Ischl.** Wie in Budapest verlautet, begibt sich Ministerpräsident Freiherr v. Fejérváry Mitte der nächsten Woche nach Ischl und wird dort von Sr. Majestät in Audienz empfangen werden.

○ **Der neue Staatssekretär im Handelsministerium.** Wie wir vernehmen, ist auf Vorschlag des Handelsministers Ladislaus v. Börös, der Chef der Abtheilung für Industrie-Förderung, Ministerialrath Josef Szterényi zum Staatssekretär von Seiner Majestät ernannt worden. Szterényi ist ein Lengyelóti im Somogyer Komitat im Jahre 1861 geboren, steht also im 44. Lebensjahr. Er gilt als äußerst befähigter Fachmann in allen Zweigen des Handels-Resorts und wird in seinem erweiterten Wirkungskreise der Wirtschaftspolitik des Landes werthvolle Dienste leisten.

○ **Ausichtslosigkeit des passiven Widerstandes.** „Magyar Nemzet“ bringt heute einen Artikel unter der Aufschrift „Aufklärung“, in welchem dargelegt wird, daß die Municipien heutzutage kein im Gesetze begründetes Recht besitzen, demzufolge sie endgültig über eine Regierungsverordnung aburtheilen können. Laut Gesetz könne das Municipium gegen eine Regierungsverordnung zweimal rekurriren. Dieses Recht stehe entweder dem ersten Beamten des Municipiums oder dem Vizegespan oder dem Bürgermeister, ferner noch der Generalkongregation des Municipiums zu. Aber hiemit sei das Recht des Widerstandes erschöpft. Denn, wenn die Regierung trotz des zweimaligen Rekurses ihre Verordnung aufrechterhält, so sei der erste Beamte des Municipiums verpflichtet, die Regierungsverordnung zu vollziehen. Dann bleibe kein anderer Ausweg übrig, als daß das Municipium eine Petition an das Abgeordnetenhaus richte. Der leitende Ausschuß der vereinigten Opposition sei daher sehr unrichtig vorgegangen, wenn er die Municipien zu einem verfassungswidrigen Vorgehen ermunterte, indem er ihnen suggerierte, daß die Municipien sich über ihnen mißliebige Regierungsverordnungen als Richter letzter Instanz aufwerfen können.

○ **Von unserer Kriegsmarine.** Der Kommandant der Marineakademie, Vizeadmiral Moriz v. Sachs tritt demnächst in den Ruhestand. Als sein Nachfolger wird Linien-Schiffskapitän von Pleßlot genannt.

○ Rundgebungen gegen die Regierung.
Selbst in jenen Bezirken, welche durch Liberale Abgeordnete vertreten sind, versucht es die Koalition, Propaganda zu machen. So ist es ihr gelungen, in den Bezirken des Grafen Georg Karolyi und des früheren Quästors Béla Csávossy Versammlungen zu veranstalten, in welchen den genannten Abgeordneten Mißtrauen votirt wurde. Aus Győr wird gemeldet: In der am 20. d. stattgehabten Generalversammlung der städtischen Repräsentanz wurde der Regierung mit 56 gegen 22 Stimmen Mißtrauen votirt. Die Generalversammlung unterlagte den Beamten die Einhebung der Steuern, ihre Mitwirkung bei der Assentierung und die Zustellung der Einberufung der Ersatzreservisten. Die Generalversammlung übernahm für die Beamten die moralische und materielle Garantie.

Ausland.

— Die Ministerkrise in England. Mit Rücksicht auf die bestehende Ministerkrise war gestern das Unterhaus sehr gut besucht. Campbell-Bannerman (Liberal) beantragt die Vertagung des Hauses, da es fast unpassend erscheint, das Haus aufzufordern während eines thätlichen Interregnums seine Arbeiten fortzuführen. Ministerpräsident Balfour erklärt, er wolle nicht das Haus bitten, strittige Fragen zu verhandeln, ersuche aber, in der Berathung der Gesetzesvorlage bezüglich des Streites der schottischen Kirchen, die keine Parteifrage berühre, fortzufahren. Der Antrag Campbell-Bannermans wurde abgelehnt, aber auch die Berathung der genannten Gesetzesvorlage nach wenigen Minuten geschlossen, worauf sich das Haus sofort vertagte. Redmond (Nationalist) rief: Die Komödie ist bereits zu Ende! Große Erregung herrschte in den Wandelgängen, die Mitglieder besprachen die Situation. In Liberalen Kreisen herrscht allgemein die Ansicht, daß die Regierung zurücktreten werde, aber bis jetzt ist noch nichts über ihre endgiltigen Absichten bekannt.

— Attentat auf den Sultan. Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Konstantinopel vom Gestrigen: Bei der feierlichen Auffahrt des Hofes zum Mittaggebete wurde eine Bombe geworfen. Der Sultan blieb unverletzt.

— Die Ereignisse in Rußland. Das Kriegsgericht von Kronstadt hat einundzwanzig Matrosen der Reserve, welche einen Kameraden, der einen Offizier geohrfeigt hatte, gewaltjam befreit haben, zum Tode verurtheilt. Man glaubt jedoch nicht, daß das Urtheil vollstreckt werden dürfte, weil sich die ganze Flottenquipage wegen dieses Vorfalls in ungeheurer Erregung befindet. Die Matrosen erklären offen, daß sie sich dem Vollzuge des Urtheils sowie der Fortschaffung der Verhafteten aus Kronstadt mit den Waffen in der Hand zu widersetzen entschlossen seien. Die Unruhen in der Besatzung Libaus, die amtlich in Abrede gestellt wurden, werden nunmehr bestätigt. Ein Tagesbefehl des Festungskommandanten bestätigt den Militär- und Matrosenaufstand, von dem die Zeitungen in Libau berichteten, in vollem Umfange. Den Meuterern wird Amnestie in Aussicht gestellt, wenn sie ihre Räubersführer ausliefern und sofort die Waffen niederlegen.

— Der russisch-japanische Krieg. Gestern Nachts 11 Uhr traf der russische Bevollmächtigte für die Friedensverhandlungen Minister Witte, auf dem Wege nach Paris in Berlin ein. Er fuhr aber direkt durch. In seiner Begleitung befand sich der bekannte Berliner Bankier Mendelssohn, der ihm am Tage vorher entgegengefahren war. Mendelssohn bewachte aber das strengste Inkognito, er hatte nicht einmal einen Diener am Bahnhof, sondern trug seinen Handkoffer selbst, damit seine Anwesenheit unbemerkt bleibe. Der japanische Friedensunterhändler Baron Komura ist an Bord des Dampfers „Winnesotta“ in Seattle eingetroffen und bei seiner Ankunft vom Mayor offiziell begrüßt worden. Der japanische Konsul überbrachte ihm zahlreiche Ehrentafeln und Depeschen.

Communal-Beitrag.

2784/1905. Zahl.

Neuerliche Aufforderung

an die steuerzahlende Bevölkerung.

Es ergeht hiermit an alle diejenigen Steuerzahler, welche ihre auf die Gewehr-Steuer bezughabende Anmeldung in der schon früher bekanntgegebenen Frist nicht eingereicht haben, die neuerliche Aufforderung, diese ihre Anmeldung innerhalb 8 Tagen bei der Steuerbemessungs-Abtheilung der städt. Buchhaltung umso gewisser einzureichen, weil im entgegengesetzten Falle ihre Steuer unter den im Gesetze bestimmten schweren Folgen von amtswegen festgestellt werden wird.

Sopron, den 21. Juli 1905.

Die Städt. Buchhaltung.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Sonntag 23. Juli. Katholiken: 6. Apollin. — Protestanten: 5. Trin. — Griechen: 10. Juli. 5. 45. Märtyrer. Montag, 24. Juli. Katholiken: Christine. — Protestanten: Christine. — Griechen: 11. Juli. Euphemia.

Sopron, 22. Juli.

— Für Abonnenten liegt heute Nr. 29 des „Inostritnen Sonntagsblattes“ bei.

*** Personalschriften.** Der Csepreger Oberstuhlrichter Franz Csontos hat seinen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten. — Dem vor Wochen schwer erkrankten städt. Beamten Alexander Kammere wurde zur Hersteinung seiner Gesundheit ein dreimonatlicher Urlaub bewilligt.

*** Die Regierung gegen die Theuerung.** Die jetzt herrschende, größtentheils bei den Haaren herbeigezogene Theuerung ist auch der Regierung zur Kenntniß gekommen, die Klagen wurden von Tag zu Tag lauter und mit Freude müssen wir nun eine Verordnung des Ministers des Innern begrüßen, worin er die Behörden auffordert, einen Platztarif auszuarbeiten. Der Minister will nicht, daß die Verkäufer in ihren gerechtfertigten Forderungen verkürzt werden sollen, denn eben darum muß der Tarif so zusammengestellt werden, daß man den wirklichen Werth der Waare, die lokalen Verhältnisse und andere Umstände in Betracht ziehe, auch muß ein gewisser Prozentsatz als Nutzen zugerechnet werden, woraus sich sodann der gesetzliche Preis ergibt. Höhere Preise darf der Verkäufer nicht verlangen. Voriges Jahr, als die Trockenheit so großen Schaden anrichtete, war die Erhöhung der Preise wohl motivirt. Feuer aber, wo doch im Allgemeinen eine gute Ernte und Regen genügend ist, ist es doch schon unmotivirt, die überaus hohen Preise vom vorigen Jahre nicht nur festzuhalten, sondern wo möglich noch höher zu schrauben. Gegen diesen Wucher will die Zuschrift des Ministers ein Heilmittel finden. Die Intention und der Modus dazu ist anerkanntenswerth; jetzt ist es Pflicht unserer Behörden, dieser Verordnung pünktlich und je früher nachzukommen. Nun, wir werden ja sehen, wie lange jener Theil des konsumirenden Publikums, der von seinem täglichen Erwerb lebt, der Ausbeutung noch ausgeliefert sein wird!

*** Ein ergreifendes Trauergepränge** entfaltete das imposante Leichenbegängniß der irdischen Hülle des dem schwergeprüften Eltern so unerwartet rasch entrißnen Sohnes, Herrn Rudolf Dfner, Kassier der Nagymartonner Sparkassa. Die ganze Georgengasse, in der sich das Trauerhaus befindet, überfluthete gestern Nachmittags 1/6 Uhr eine theilnahmevolle Menge Leidtragender, namentlich Post- und Telegrafbeamte, Mitglieder des Beamtenkörpers der Matteredorfer Sparkassa, Notabilitäten der Stadtkommune, darunter der Vizestadthauptmann Herr Dr. Heimler, die Familie v. Schwarcz, Advokaten, Aerzte und Offiziere. Namentlich zahlreich war die Damenwelt vertreten. Die kirchliche Einsegnung vollzog der hochwürdige Propst Stadtpfarrer Dr. Zehetbauer mit Assistentz zweier Herrn Kapläne. Dem vier-spännigen Sala Leichenwagen, dem ein mit Kränzen hochgetürmter Blumenwagen vorausfuhr, folgten unmittelbar die sehr zahlreichen Familien-Angehörigen des Entschlafenen, von dessen Beliebtheit nicht nur das große Trauergefolge zum Grabe, sondern

auch die prächtigen Blumenpenden zeugten, unter deren duftigen Last der Sarg beinahe verschwand. Mit herzzerreißender Wehmuth erfüllte der Anblick des ganz gebrochenen greisen Elternpaares, das an der Spitze der trauernden Verwandten, hinter dem Leichenwagen zur letzten Ruhestätte des Verklärten wandte.

*** Das Landes-Sängersfest in Szombathely,** welches im August stattfindet, wird fast alle Gesangsvereine Ungarn's daselbst vereinigen. Den Glanzpunkt der Festivität wird zweifelsohne das Ronzet des Grafen Géza Zichy bilden, der den „Kálóczi-Chor“ seiner Oper „Ramo“ persönlich dirigiren wird. Den Chor werden die Budai dalárda und der Szombathelyer Gesangsverein und die Soli der Opernsänger Michael Tatars und Klona Feléti singen, außerdem wirken die Orchester der Honvédkapelle und des dortigen Musikvereines mit. Behufs Vorbereitung weilte der Dirigent der Budapester Oper Adolf Szikla gestern in Szombathely.

*** Das Aufgeld bei Zollzahlungen.** Das Amtsblatt publiziert eine Verordnung, womit für den Monat August 1905 das Aufgeld, welches bei Verwendung von Silbergulden zur Zahlung der Zollaebühren zu entrichten ist, mit 20 Prozent bestimmt wird.

*** Elektrische Thurmuhre.** Die Gemeinde Darusfalva (Droßburg) hat bei der Budapester Firma Zubrit & Pitelko eine Thurmuhre bestellt, deren Zifferblatt Nachts elektrisch beleuchtet wird. Zu diesem Zwecke spendete Frau Mathilde v. Págenhofer K 300.

*** Die Herényer Kunstmühle ein Raub der Flammen.** Ein blühendes Etablissement in der Nähe von Steinamanger ist bis auf den Grund niedergebrannt. Vor etwa 5 Jahren erbaute der Müllermeister Alexander Puz aus der kleinen Wassermühle in Herény eine drei Stockwerke umfassende Kunst- und Walzmühle, in welcher nach der Ernte die Frucht der ganzen Umgebung waggonweise gemahlen wurde. Heute zeigen rauchende Trummerhaufen und zusammengeschmolzene Maschinenbestandtheile die Stätte ehemaligen gewerblichen Fleißes. Das Feuer entstand gestern gegen Mitternacht und verbreitete sich mit Blitzgeschwindigkeit über drei Stockwerke. Die Feuerwehren der ganzen Umgebung, welche übermenschliches leisteten, schwebten in größter Gefahr, da in nächster Nähe der brennenden Mühle sich der mit Benzin gefüllte Motor befand und die Flammen bereits an den hölzernen Behälter schlugen. Der Brand währte bis morgens 7 Uhr, zu welcher Zeit bereits Alles vernichtet war und das Feuer keine Nahrung mehr fand. Die Ursache des Brandes konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Man glaubt, daß der Kurzschluß der elektrischen Leitung den Brand verursachte, welcher einen Schaden von weit über 70.000 K anrichtete, da außer den Maschinen, Requisiten und dem Gebäude noch fünf Waggon Frucht und Mehl den Flammen zum Opfer fielen. Die vernichtete Kunstmühle war versichert.

*** Der Stadtmagistrat hat in gestern abgehaltenen Sitzung den Maurermeister Michael Schöberl als billigsten Offerenten mit dem Abbruche des „Inselhauses“ in der Rosengasse betraut.**

*** Die Abergabe der Fischer- bez. Sandgruben-Kaserne an das Militär ist heute in einer unter Vorsitz des Bürgermeister-Stellvertreters Dr. Prins stattgehabten Sitzung einer gemischten Kommission erfolgt.**

*** Das Fischen im Neusiedlersee.** Das Bizegepansamt hat mittelst Erlaß ausgesprochen, daß der Neusiedlersee im Sinne des § 14 des Ges.-Art. XIX vom Jahre 1888 als offenes Wasser zu betrachten ist, weshalb die in den Punkten 18—27 des Fischereigesetzes enthaltenen Bestimmungen auch für den See gelten. Uebertretungen dieser Paragraphen sind daher zu bestrafen.

*** Unser Uhjaren-Regiment verweilt vom 23. Juli bis 6. August in der Umgebung von Győr und wird dort Regimentsübungen vornehmen. Eine Eskadron ging nach Zván, eine nach Szil Fertő-Szt. Miklós und Kapuvár und gestern waren 2 Eskadronen in Zorna.**

Fortsetzung auf Seite 6.

5 Kronen u. mehr per Tag Verdienst.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.
Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit. M 289



Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft
Thos. H. Whittick & Co.
Triest, Via Campanile 40 und Prag, Petersplatz 7, I-40.



Leicht beschädigte feine Seife

Reichen, Frieder, Malgischchen, Rosen, Heliotrope, Speis, Nelken, Lilien, Asazie, Deubuff, Sibirier, 1 Kilo (12 St.) K 2.40; 5 Kilo Postpaket K. 12.— franko. 2658

Parfümerie **M. C. Mayer**,
Wien, I., Lobkowitzplatz 1.



Ein heller Kopf verwendet stets

Dr. Oetker's
Backpulver à 12 h.
Vanillin-Zucker à 12 h.
Puddingpulver à 12 h.
Millionenfach bewährte Recepte gratis von den besten Colonialwaaren- und Drogergeschäften jeder Stadt.

Vorrätig bei: **P. Müller, R. Nemetz.**

Vorschüsse

auf 2670

Präciosen, Gold- und Silberwaren

gibt die Pfandleih-Abtheilung der

Oedenburger Volksbank

bei coulantester Berechnung zu höchsten Beträgen.

Hausverkauf.

Das neugebaute Haus Nr. 31 in der Unterlöwergasse sammt Zier- und Obstgarten 600 □-Klafter gross, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskünfte ertheilt **Hering Zsigmond**, Advokat, Dominikanergasse Nr. 1. 2671

CARL KUHN & Co.

Schutzmarke. in Wien.



WARNUNG!

Schutzmarke und Schachteletiketten unserer

Stahl-Schreibfedern

sind gesetzlich geschützt, und wird dringend gebeten, auf jeden Buchstaben der Firma, sowohl auf den Federn als auf den Etiketten zu achten.

Carl Kuhn & Co. Keine Schachtel ohne Imitationen werden wie bisher gerichtlich verfolgt. Schutzmarke.

Touristen-Karte

über das westl. Soproner Waldgebiet, Preis nur K 1.90 bei:
ALFRED ROMWALTER, Sopron, Grabenrunde 121.

Wer gewöhnt ist, Kakao zu trinken, prüfe im eigenen Interesse die neue Marke

Johann Hoff's
Kandol-Kakao

welcher infolge seines geringen Fettgehaltes die Verdauung nicht stört, sondern sehr leicht verdaulich ist.

Kandol-Kakao

besitzt gegenüber allen anderen Kakaoarten außerdem noch den maßgebenden Vorzug, bei feinstem Wohlgeschmack weitaus billiger und wegen der Verbindung mit Malz zugleich sehr nahrhaft zu sein.

Ein Versuch mit Kandol-Kakao führt zu dessen dauernder Verwendung.

Pakete à 1/4 kg 90 Heller
» » 1/8 » 50 »

Zu haben in allen Specerei- und Colonialwaarenhandlungen.

Echt nur in Paketen mit der Löwenmarke.

Die 2685
Restauration

in Kurbad Balf (Wolfs) ist
sofort zu vermieten.

Näheres bei der Direction in Balf.

Aviso.

Wegen Sicherstellung des Heu-, Stroh-, Brennholz-, und Steinkohlenbedarfes auf die Zeit vom 1. September 1905 bis Ende August 1906 für die in Sopron, Szombathely, Nagykanizsa und Kőszeg stationierten Truppen und Anstalten des k. u. k. Heeres, findet beim k. u. k. Militärverpflegsmagazin in Sopron (neues Etablissement, Flandorfferstrasse Nr. 26) am 27. Juli 1905, 10 Uhr Vormittags, eine schriftliche Offertverhandlung statt, und wird diesbezüglich auf die in den Budapester Zeitungen: „Budapesti Közlöny“, „Budapesti Napló“, „Pester Lloyd“, „Budapester Tagblatt“, „Magyar Nemzet“, „Köztelek“, „Képes Néplap“, „Ország Világ“, „Vasárnapi Ujság“, „Magyar Szó“, „Az Ujság“, „Budapest“ vollinhaltig eingeschaltete Kundmachung hingewiesen.

Die näheren Bedingungen können aus dem beim Verpflegsmagazin in Sopron und beim Magistrat der königl. Freistadt Sopron und Kőszeg, dann Nagykanizsa, Szombathely sowie bei den Komitatsbehörden in Sopron, Szombathely und Zalaegerszeg und bei der Handels- und Gewerbekammer in Sopron aufliegenden Bedingnisheften entnommen werden. 2668

Ich 2569/1

tenne für die Hautpflege, speziell um Sommerprossen zu vertreiben und eine saure Gesichtsfarbe zu entfernen, feine bessere und wirksamere medizinische Seife als die altbewährte

Bergmann's Lilienmilchseife
(Schutzmarke: 2 Bergmänner)

Bergmann & Co., Tetschen a/E.

Vorrätig à St. 80 h bei:
Apoth. L. Molnár. Apoth. Mühlbauer & Liphay. Karl Kremser, Seifenhandlung in Sopron.
Apoth. K. J. Herodek in Kismarton.

Ein routinirter

Reisender

zum Verkauf landwirthschaftlicher Maschinen im Soproner Comitath wird aufgenommen in der Maschinenfabrik von

Schleiffer Gusztáv

Sopron, Kossuth-ut 5. 2684

Zur Sommer-Saison.

Neuestes in 2683

Kinder-Costümen

Knaben-Kleidern

sowie alle Gattungen

Herrenkleidern.

Weiler József, Herrenschnneider

Grabenrunde 121. Sopron, Grabenrunde 121.



— Telefon 25. —

☀ ☀ ☀
Gegründet 1850. ☀

Die Lithografische Anstalt,

Buch- und Kunstdruckerei

ALFRED ROMWALTER

☙ ☙ ☙ Sopron, Grabenrunde 121 ☙ ☙ ☙

ausgerüstet mit den modernsten Schriften u. Maschinen, empfiehlt sich der P. Z.

Industrie- und Handelswelt



zur prompten und geschmackvollsten Ausführung aller in das

Buch- und Kunstdruck-Fach

einschlägigen Arbeiten, als:

Prels-Courante	Memoranden	Geschäftsbücher
Circulars	Farbendruck-Plakate	Couverts
Rechnungen	Waaren-Vignetten	Visit- und
Briefköpfe	Flaschen-Etiquetten	Geschäftskarten

ferner Brochüren, Werke, Zeitschriften etc. etc. in * * * * *

Schwarz- u. Farbendruck und speciell letzteren in vollendetster Weise.

Jede Eskadron besteht aus 5 Offizieren und 125 Mann.

*** Entsetzliches Unglück.** Im Laufe des gestrigen Nachmittags ereignete sich in der hiesigen Buchdruckerei des Herrn Gustav Röttig ein erschütternder Unglücksfall. Der 15 Jahre alte Maschinenlehrling Karl Bomper, ein Sohn des hier verstorbenen Stadt Tambours Bomper, gerieth, wie man annimmt aus eigener Unvorsichtigkeit, da im Maschinenraum der Druckerei alle vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln eingehalten wurden, so unglücklich mit dem rechten Unterarm in die Maschine, daß ihm dieser zermalmt wurde. Das verletzte Glied des unglücklichen Knaben mußte noch im Laufe des Nachmittags, ober dem Ellenbogen amputirt werden, da sich Bleistücke in der Wunde befanden und man also eine Blutvergiftung fürchtete. Wie man hört, beabsichtigt Herr Röttig, angesichts der traurigen Thatsache, daß der verunglückte Knabe seinem Berufe dauernd entzogen ist, für denselben insoweit zu sorgen, daß er ihn anderweitig im Geschäfte verwendet.

*** Der lange Aufenthalt im Wasser.** In Gartha badete der 13jährige Josef Török im Raabflusse und blieb stundenlang im Wasser. Als er später ans Ufer stieg, verfiel er in Starrkrämpfe, denen er erliegen dürfte.

*** Ein Blinden-Orchester.** Der Landesverein zur Unterstützung von Blinden, der über ein aus Blinden bestehendes Orchester, an dessen Spitze der ausgezeichnete Cellist Braun steht, hat die Stadtbehörde verständigt, daß er in den ersten Tagen des künftigen Monats ein Konzert in Sopron zu veranstalten beabsichtigt. Der Leiter der Stadtkommune verständigte den Landesverein der Blinden, daß wohl der Abhaltung des Konzertes kein Hinderniß im Wege steht, allein mit Rücksicht darauf, daß ein großer Theil der Bewohner in den Wädern weilt und am 6 August ein großes Volksfest im Estibettpark arrangirt wird, läge es im Interesse des Institutz, das Blinden-Konzert erst im September hier abzuhalten.

*** Beim Kopfsprung verunglückt.** Aus Győr wird berichtet: Dienstag ereignete sich ein schrecklicher Unglücksfall. Der junge Arbeiter der Waggonfabrik Alexander Borbély badete in der Rába, und als passiv-nitter Schwimmer machte er verschiedene Kunststücke. Plötzlich holte er zu einem Kopfsprung aus, verlor jedoch zum Entsetzen der Umstehenden in den Wellen. Erst wenige Minuten später brachten ihn die Wellen auf die Oberfläche, wobei es sich zeigte, daß die Schädeldecke des Verunglückten vollständig geplatzt war. Borbély scheint auf einen Stein aufgefallen zu sein und fand seinen Tod.

*** Wichtig für Drechselmaschinen Inhaber!** Im Sinne des Erlasses des hohen k. u. g. Ministeriums des Innern sub Nr. 7359/903, ist jeder Drechselmaschinen Inhaber verpflichtet, zur „ersten Hilffleistung“ einen mit den nötigen Verbandstoffen versehenen Rettungskasten in Bereitschaft einhalten. Die Fabrikfirma J. Keleti, Budapest, IV, Koronaherzegutuja 17, empfiehlt den Drechselmaschinen-Rettungskasten Nr. 288 eine dem obigen min. Erlasse in jeder Hinsicht entsprechende Einrichtung, in einem Dauerhaften Kasten aus hartem Holze Preis inklusive Emballage K 29. Beste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer. Eigenes Fabrikat.

*** Zur Verhaftung des Justizsoldaten.** Wie wir gemeldet, ist der Gefangenhaus-Wachmeister Kálmán Ráldy verhaftet worden. Nun erfahren wir, daß Ráldy auch dringend verdächtig ist, ein Paar Brillant-Doutons der hier internirten und als Maschinenschreiberin verwendeten Hochstaplerin Irma Tihanyi im Werthe von 1400 K entwendet zu haben. Als die Tihanyi nach Verkündung des Urtheils der kön. Kurie vor zwei Monaten ins hiesige Staatsgefängniß abgeführt wurde, mußte sie — wie jeder Sträfling — sich ihrer Habseligkeiten entledigen. Dieses inzwischen verschwundene Brillant Ohrgehänge soll nun nach vollzogener Visitation durch die vom Gerichte bestellte Geburtshelferin Ráldy angeblich übernommen haben. Ob ihn oder dessen Gattin ein Verschulden trifft, das wird die Untersuchung ergeben, vorde hand ligen nur Verdachts-

Momente vor, allerdings solcher Natur, welche seine sofortige Detenirung zur Folge hatten. Der Aufenthalt der Frau Ráldy konnte bisher nicht eruiert werden.

*** Verbotener Ruhestierexport.** Die Ausfuhr von Vorstevieh nach Oesterreich ist im ganzen Komitate, mitinbegriffen die Territorien der Städte Sopron, Rádmarton und Rußt verboten worden.

*** Welche Art von Leidenden** wendet sich mit größter Aussicht auf Erfolg an die Naturheilskraft des Franz Josef-Bitterwassers? Es ist dies die ungeheure Masse der arbeitenden Menschheit, einerlei ob Kopf- oder Handarbeiter, die durch ihre verkehrte, ihnen aufgezwungene Lebensweise über Störungen, sei es in der Verdauung, sei es in den wichtigsten Organen überhaupt, zu klagen haben. Aber auch die armen Glücklichsten, welche zu viel an der Lebensstafel genossen und deshalb von Verfehlungen bedroht werden, flüchten endlich zu dem immer sichereren, Darmentleerungen vermehrenden Franz Josef-Bitterwasser zurück.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Geehrter Herr Redakteur!

Wenn Ihnen der „Radikal“ nicht mit seiner allbekannteren rüden Schreibweise, in der Angelegenheit Labach-Bombor bloß Eins am Zeuge stücken wollte, so wäre man versucht zu glauben, daß Sie sich zu einer höchst ungerechtfertigten Konnivenz gegenüber der radikalen Partei entschlossen hätten. Das allgemeine Interesse fordert aber gebieterisch eine urgeschminkte, offene Aussprache über diesen die Partei arg kompromittirenden Skandal.

Labach als Privatperson kommt dabei gar nicht in Betracht. Wenn es auch manche Leser interessirt hätte, wie die Uebersiedlung Labach's nach Amerika mit Zurücklassung des Geschäftes, der unbesriedigten Gläubiger u. s. w. vorbereitet und durchgeführt wurde, und wenn Sie doch darüber fast nichts berichteten, so ist das Ihre Sache, aber hier handelt es sich um eine politische Person, welche in Ausübung ihrer Parteistellung vorgegangen ist und noch heute voll und ganz von der Partei gedeckt, in Prosa und Gedichten verherrlicht wird, das „Partei Organ“ nennt Labach „einen der Besten der Partei“ (recht traurig!) billigt seine Handlungsweise und stellt sie als mustergiltig hin.

Der „Radikal“ glaubt die berechtigten Vorwürfe von seiner Partei, resp. von ihrem autokratischen Führer Bombor abzuwenden zu können, wenn er der Liberalen Partei den berüchtigten Schladerer vorwirft. Doch das ist ein großer Irrthum. Schladerer war wohl Mitglied der Liberalen Partei und hatte, weil er eben ein geriebener und rücksichtsloser Mensch war, einigen Einfluß; aber weder die Liberale Partei noch deren maßgebenden Männer äußerten etwas von seinen Missethaten. Ganz anders liegen die Verhältnisse der radikalen Partei. Diese verhalf dem Labach zu einflussreichen Stellungen, sie verhalf ihm dazu, daß er im Wege der Handelskammer die staatl. Unterstüzung erhielt, daß er persönlich aus einer öffentlichen Kassa illegale Kredite bekam. Doch halt, Herr Bombor! ist es nicht schon sonst auch vorgekommen, daß die radikale Partei mit Personal Kredit und öffentlichen Krediten, sich über den Buchstaben des Gesetzes hinwegsetzte und in Erwartung eines glücklichen Ausganges manipulirte, wie Herr Labach der nach Amerika „übersiedelte“ um dort Vermögen zu erwerben und dann seinen Verpflichtungen als radikaler Ehemann nachzukommen. Schade, daß Labach und seine Rathgeber sich das so spät überlegten. Wor der Uebersiedlung ab Homburg scheint er andere Absichten gehabt zu haben, denn man erzählte, daß er ins Bad gefahren wäre.

Rein, die geehrten Herrn Korruptionslöcher können durch ihr Geschrei Niemanden täuschen. Hat der Fall Schladerer auch nur einen Schatten auf die hiesige Liberale Partei geworfen, so erweist sich im Falle Labach die radikale Partei als die

eigentlich Schuldige, viel tausendmal schuldiger als Labach selbst.

Anstatt in sich zu gehen und sich zu schämen, spielt Bombor mit eiserner Stirne die Rolle des sittenstrengen Cato. Je augenfälliger die Schwäche seiner Position wird, desto dreister wird er, desto lauter schreit er, um die Hypnose aufrecht zu erhalten, durch welche er über die bethörten Parteigänger verderblichen Einfluß so lange auszuüben im Stande war.

Doch alle diese Ausflüchte und Kniffe werden nichts nützen. Dem gläubigen Parteipublikum werden endlich doch die Augen aufgehen.

Achtungsvoll
Ein Leidtragender.

Rundschau.

+ **Hazafi Vera János.** Der in ganz Ungarn bekannte Straßenbichter Hazafi Vera János ist am 19. d. in Budapesters Krankenhaus nach längeren Leiden gestorben. Der populäre Straßenbichter wurde in einem schönen Sarge, welchen die Entrepriese, die auch die Begräbniskosten bestreitet. Der Sarg war mit mehreren Kränzen und Blumensträußen geschmückt. Nachmittags 3 Uhr begann die Trauerzeremonie, welche der Pfarrer der Rochuskapelle Karl Tihanyi in Anwesenheit eines überaus zahlreichen Publikums vollzog. Dann wurde der Sarg in den Rákócsterkürer Friedhof überführt, wo der alte „Poet“ zur ewigen Ruhe bestattet wurde.

+ **Drei Personen verbrannt.** Aus Pilsen wird gemeldet: Im Anwesen des Schuhmachers Waska in Eisenstein brach vorgestern Nachts Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß die am Dachboden schlafende 15jährige Tochter und eine Magd den Flammen zum Opfer fielen. Sie wurden erst später als verkohlte Leichen gefunden. Waska selbst erlitt bei dem Versuche, diese beiden zu retten, so schwere Brandwunden, daß er nach dreistündigem Leiden verschied.

+ **Salsbrückerische Militärübungen.** Aus Graz wird gemeldet: Bei den militärischen Uebungen auf der Schneealpe, bei welchen Infanterie und Artillerie in einer Höhe von 1000 Metern operiren, ereigneten sich mehrere Unfälle. Ein Mann wurde vom Blitze erschlagen; mehrere Pferde stürzten in die Tiefe. Die mühsam angelegten Wege wurden durch Gewitter zerstört.

+ **Defraudation eines Inkassanten.** Der 37jährige, bei verschiedenen Vereinigungen angestellte Inkassant Stefan Turner ist vor einigen Tagen aus der Hauptstadt verschwunden. Nun stellte es sich heraus, daß Turner zum Schaden des Nyks für krüppelhafte Kinder 800 K, des katholischen Klubs 700 K und des Stböv-Fonds 400 K veruntreute. Der Defraudant hinterließ ein Schreiben, worin er drohte, einen Selbstmord zu verüben, wenn man ihn verfolge. Natürlich ließ sich die Polizei durch diese Drohung blutwenig einschüchtern.

+ **Eisenbahnunglück.** Ein von Eszöb nach Kuttasahrender Zug stieß mit dem Separatrain, der die zur Aufrechterhaltung der Ordnung bei den Wahlen in Liptósz. Willos entsendeten zwei Kompagnien des 85. Inf. Regts nach Lőcse führte, zusammen, wobei sechs Soldaten verletzt, davon zwei lebensgefährlich, und drei Waggons zertrümmert wurden.

+ **Ein ungarischer Australienreisender.** Das Mitglied der ungarischen geographischen Gesellschaft Franz Hopp ist auf seiner Reise um die Erde in Australien angelangt. Es ist dies die fünfte Weltreise des greisen Reisenden, der nicht mehr weit von seinem 80. Lebensjahre steht.

+ **Selbstmord.** Aus Nagybárad wird gemeldet: Der Gutsbesitzer von Solymosd Johann Balic, der in der Schlacht bei Solferino die Tapferkeitsmedaille erhielt, hat sich in einem Anfall von Geistesstörung erlängt.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalte.

Ein moderner

Herrn - Schreibtisch

aus Nussholz ist bei Oberstabsarzt Dr. Palkovics, Csengery-Gasse Nr. 35, zu verkaufen. Näheres daselbst zu erfragen.

Mühlenverkauf.

Die Herrschaft Peresznye beabsichtigt, die dreigängige, vollständig eingerichtete „Csárda-Mühle“ an der Répeze mit circa 6 Katastraljoch Grundstücken im schriftlichen Offertwege aus freier Hand derart zu verkaufen, dass die Uebergabe am 1. Jänner 1906 erfolgen würde.

Die betreffenden Offerte, welche bis zum Abschlusse des Kaufvertrages nur den Offerenten rechtskräftig verpflichtet, nicht aber die Herrschaft, die sich die freie Wahl unter denselben oder auch die Ablehnung sämtlicher Offerte vorbehält, sind bis längstens 1. September l. J. beim Unterzeichneten in Peresznye bei Csepreg einzureichen.

Daselbst können auch die näheren Verkaufsbedingungen eingesehen werden.

Peresznye, den 16. Juli 1905.

Rudolf Pollensky,
herrschaftlicher Forstverwalter.

2680ja

Wenn Sie annoncieren

lassen Sie Ihre Plakate und Reclamebilder in der Grafischen Kunstanstalt Alfred Romwalter, Sopron, Grabenrunde 121 anfertigen — Sie werden daselbst durch feinste Bedienung gewiss zufriedengestellt!



und **Fischblasen**, echt französische und amerikanische Präservativ-Specialitäten in Original-Packung! Aerztlich empfohlen! Garantiert sicher und unschädlich!
Preise per Duzend: 2, 4, 6, 8, 10, 12 Kronen.
Bouts-americans (kurz), per Duzend 6, 8, 10 Kronen.
Damen-Präservativs nach ärztlicher Vorschrift, Pessarrium oclusivum nach Professor Mensinga. 3—5 Kronen. Einführungs-Instrument dazu 3 Kronen.
Damen-Sicherheitsschwämme per Duzend 6—12 Kr.

Neu! Auto Vaginal Spray! Neu!
ärztlich empfohlen, sicherste und bequemste Specialität für Damen!
Preis 15 Kronen.

Monats-Menstruationsbinde für Damen „Diana-Gürtel“. Leibbinden, Krampfaderkrämpfe, Spritzen, Irrigateure, Bidets, Leibstühle etc. zu Fabrikspreisen. B. 1/2

!! Wichtig für Bruchleidende !!

Keleti's neuestes L. u. f. priv. Bruchband mit pneumatischer Gummibelotte ist das Vollkommenste dieses Genres! Reicht nicht, für seinen lästigen Druck aus und übertrifft in Folge seines vorzüglichen Sitzes und überaus praktischer und stibler Construction alle anderen Fabrikate. Preise: Einseitig K 12.— Doppelseitig K 24.—

Neueste, ausführliche Preiscurante versendet gratis und diskret die Fabrik

J. KELETI Gegründet im Jahre 1878.

Budapest, IV., Koronaherzeg-utoza 17.

Jeder Verkäufer, der sich auf dieses Inserat bezieht, erhält beim Einkauf von Gummiswaren 20% Rabatt!

Danksagung.

Für die uns anlässlich der Krankheit, sowie des Ablebens unseres innigstgeliebten Sohnes respektive Bruders Schwagers und Onkels

Rudolf Ofner

zugekommenen vielen Beweise herzlicher und aufrichtiger Theilnahme, für die prachtvollen Kranz- und Blumenspenden, so auch für die zahlreiche Betheiligung bei seinem Begräbnisse, sagen wir hiermit unseren verbindlichsten Dank.

Sopron, den 22. Juli 1905.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Visitkarten

per 100 Stück von

60 kr.

aufwärts, liefert

Alfred Romwalter

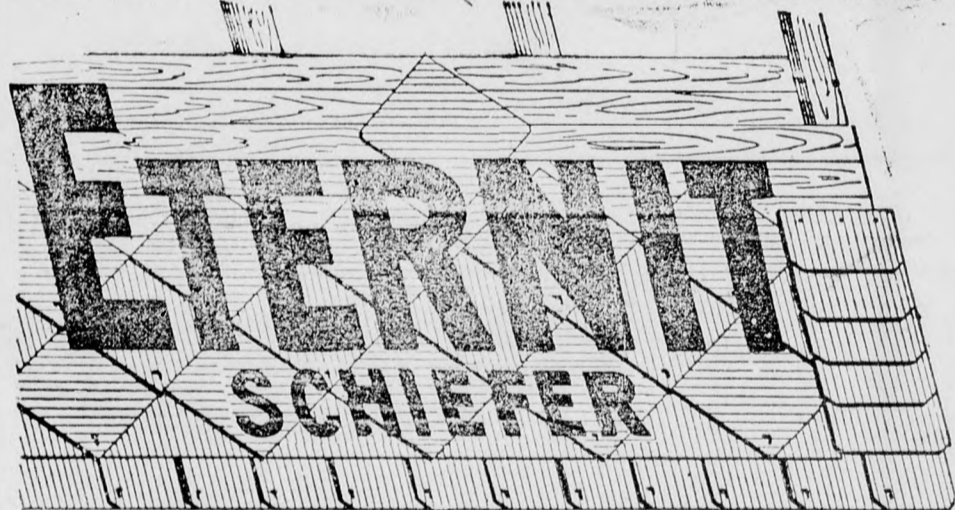
Grabenrunde 121.

Staatlich diplomirte

Lehrerin

ertheilt Unterricht in Volks- und Bürgerschulgegenständen in ungarischer und deutscher Sprache. Auch französisch, besonders zur Nachhilfe für höhere Töchter, sowie Anfangsgründe im Klavier. Näheres in der Administration dieses Blattes.

BESTES DACHDECKUNGSMATERIAL DER GEGENWART



CENTRALE FÜR UNGARN:
ETERNIT WERKE LUDWIG HATSCHKE
BUDAPEST, VI., ANDRÁSSY-ÚT 33.

Zucker billiger!

Um gegen die allseits wie Pilze aufschliessenden Consumvereine anzukämpfen, sehe ich mich veranlasst, meine Zuckerpreise wie folgt neuerdings nicht unerheblich zu reduzieren:

- Zucker in Hut feinste Raffinade, inländisch per Ko. 37 1/2 kr.
- Zucker in Hut feinste Raffinade, ausländisch per Ko. 38 kr.
- Zucker, Hutzucker feinst, kiloweise ausgewogen per Ko. 39 kr.
- Würfelsucker in 5 Ko. Cartons, inländisch 39 kr., ausländisch per Ko. 40 kr.
- Würfelsucker kiloweise ausgewogen 39 kr., ausländisch feinst per Ko. 41 kr.

Kupfervitriol-Blaustein billiger!

- 98/99%-ig gewöhnliche Handelswaare per Kilo 28 kr.
- Feinste Marke „Saxonia“ „ „ 30 „
- Kupfervitriol gemahlen „ „ 34 „

offerirt:

R. A.

Gustav Forster jun., Sopron.

Hauptgeschäft: Kleine Gasse 2. — Filiale: Klostergasse 9.

**Anerkannt vorzügliche
Photographische Apparate**



Oedners neue Taschenkamera, Reflexkamera, Kodak u. K. 6,50 an, auch mit besseren Objectiven, Photo-Zumelles, Projektions-Apparate für Schule und Haus, Trockenplatten, Kopierpapiere und alle Gebrauchsgegenstände in bester feinsther Qualität.

Ernemanns kinematographische Apparate für Amateure.

Wer einen Apparat wählen will, wende sich vorher vertrauensvoll an unsere Firma. Zahlungsvereinbarung und Vereinbarung.

R. Lechner
k. u. k. Hof-Manufaktur
Fabrik photogr. Apparate.
Wien, Graben 31.

(Wilh. Müller)
Fabrik für Photographie
Copieranstalt f. Amateure
2680

Die Genossenschaft 2592

Oedenburger Weinproduzenten
empfehlen ihre reingehaltenen

Naturweine

bei billigen Preisen und reeller Bedienung.
Ruckherzu Nr. 14. Telefon Nr. 169.

Einladung

zu der
am 6. August 1905, Nachmittag 2 Uhr im Vereins-
lokale, Gasthof („Zur ungar. Krone“) abzuhaltenden

ausserordentl. Generalversammlung

des Oedenburger I. Militär veteranen-Vereines.

Programm:

Wahl des Präses.

2657

Der Verwaltungsrath.

Meissner Kachelöfen, Kamine, Sparherde

etc. der Firma

KONRAD KNAPP

vorm. Knapp & Simmel.

Spezialitäten der Firma:

Ideal-Dauerbrand-Kachelöfen

bester Zimmerofen

Gas-Kachelöfen u. Gas-Kamine

Küchensparherde

für Gas- u. Kohlenheizung.

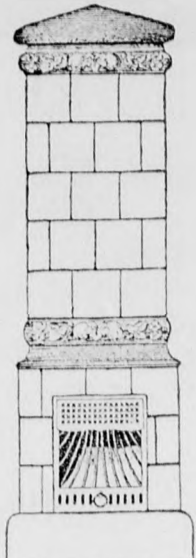
Badewannen und Wandverkleidungen

in detail Email-Sparherd-Kacheln in gros.

Wir bitten, im eigenen Interesse der Kunde bei Neubauten,
Villen u. Wohnungs-Einrichtungen etc. vor anderwärtiger
Vergebung der Ofen, Herde etc. Offerte v. uns einzuholen
und unsere Öfen anzusehen. Sch. 135

Verkaufs-Zentrale, Comptoir:

Wien, I. Reichsrathstrasse 9.



Gas-Kachelöfen.

Dauerbrand-Kachelöfen.

KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG U. VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder,
weiss, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor
in Wien.

Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

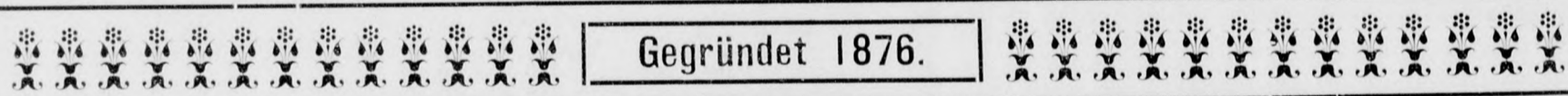
GOTTLIEB TAUSSIG,

Fabrik feiner Toilette-Seifen und Parfümerien
K. u. k. Hof- und Kammerlieferant

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3. D. 231

Preis einer Dose K. 2.40. Versandt gegen Nachnahme oder vor-
herige Einzahlung des Betrages.

Zu haben in Oedenburg bei Maximil. Deutsch, Richter F. János
Franz Müller, Johann Erreth Josef Schwarz.



Billigste Einkaufsquelle für Möbel!

Zum

Heiraten

gehört unstreitig eine seinen Ver-
hältnissen entsprechend eingerichtete
comfortable Wohnung.

Die dazu notwendigen Einrichtungsstücke bekommen Sie in **bester Qualität** und zu den **billigsten Fabrikspreisen** nur in der
Möbelfabriks-Niederlage von

EDUARD BEER

Sopron,

Grabenrunde Nr. 72.

2682

Zahlung nach Uebereinkommen. 3-jährige Garantie.

